

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 5

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Lieder, die unsere Eltern zu Tränen rührten

Nun, ich bin eine Grossmutter, wenn auch noch keine besonders alte, und gehöre jener Generation an, welche in den Zeichnungen des oben erwähnten Beitrages dargestellt ist. Die Idee der Zusammenstellung dieser Lieder ist sehr amüsant, und die Zeichnungen sind sehr lustig; aber Sie müssen nun doch nicht glauben, dass dazumal, als diese Lieder noch in den Salons gesungen wurden, alle Leute zu Tränen gerührt wurden.

Zugegeben, der durchschnittliche Geschmack war kitschig; Sie könnten ebenso gut Bilder bringen, die unsere Eltern zu Tränen rührten, und man müsste auch darüber lachen. Aber auch dazumal, als die Pompierkunst im Pariser Salon ihre grössten Orgien feierte, gab es einen Courbet, Manet usw., in der Literatur einen Stendhal und Flaubert. Der heutige durchschnittliche Geschmack ist sicher um kein Haar besser. Die Musik,

die heute die grossen Massen, aber auch viele der sogenannten Gebildeten begeistert, oder die Romane, welche sie lesen, werden einer späteren Generation, und mit Recht, ebenso kitschig vorkommen.

Und nun noch etwas: Das Titelbild der Januarnummer Ihrer Zeitschrift hat, gewiss im Zusammenhang mit eben den « Liedern, die unsere Eltern zu Tränen rührten », ein kitschiges Liebespaar um die Jahrhundertwende herum dargestellt, das heisst zu einer Montage verwendet. Eine reizende Persiflage. Aber nun die Pointe: Wissen Sie, dass eine ganze Anzahl Ihrer Leser dieses Titelbild nicht humoristisch aufgefasst, sondern ernst genommen hat? Sie verstanden nicht, wie der hochstehende « Schweizer-Spiegel » « ein so kitschiges Bild » bringen könne! Beweist das nicht besser als viele Worte, dass Sicherheit des Geschmacks auch bei hochachtbaren Leuten zu allen Zeiten eine seltene Gabe ist? E. K. in L.

**Tuchfabrik
Schild A.-G.
Bern und Liestal**

**Kleiderstoffe
Wolldecken**

Grosse Auswahl

Fabrikpreise

Verlangen Sie Muster

Versand an Private

Annahme von Wollsachen